

„Schwule Reisende wollen sich nicht verstecken“

Der schwule Reisemarkt verändert sich rasant: Immer mehr Urlaubsorte umwerben Schwule gezielt als wichtige Zielgruppe, doch gleichzeitig nimmt die Zahl schwuler Gästehäuser ab. Ed Salvato, Autor des neu erschienen „Handbook of LGBT Tourism and Hospitality“, wagt im Interview einen Blick in die Zukunft des schwulen Reisens.

Interview: Tobias Sauer

Spartacus Traveler: Während früher vor allem große Metropolen wie New York oder San Francisco als schwule Traumreiseziele galten, werben mittlerweile auch der eher konservative US-Bundesstaat Virginia oder texanische Städte um Gay Traveler. Woher kommt dieser Wandel?

Ed Salvato: Schlaue Marketingfachleute haben verstanden, dass der schwule Reisemarkt wichtig ist. Schwule reisen im Durchschnitt häufiger und spontaner als Heteros, und weil schwule Paare meist über zwei Einkommen verfügen, aber keine Kinder haben, geben sie auch mehr Geld aus. Der von dir beschriebene Wandel ist allerdings vergleichsweise neu: Noch vor zwanzig Jahren hatte so gut wie keine Destination eine Kampagne speziell für die schwule Zielgruppe. Zu den ersten Reisezielen, die das taten, zählten Key West in Florida und Provincetown bei Boston. Beide Orte hatten ohnehin schon viele schwule Gäste, die Verantwortlichen im Marketing waren auch selbst schwul. In Europa setzten dann auch die Niederlande auf diesen Zug, und in Kanada Montréal.

Wie wird so eine Kampagne organisiert?

Philadelphia ist ein gutes Beispiel vom Beginn des Jahrtausends. Zuvor dachte niemand beim Namen der Stadt an „gayfriendly“, aber dann legte sie eine fokussierte dreijährige Kampagne auf, die auch relativ viel Geld kostete und von der Marktforschung begleitet wurde. Als sie beendet war, zählte Philadelphia plötzlich zu den zehn beliebtesten schwulen Reisezielen in den USA.

Geht es bei diesen Kampagnen denn stets ums Geld, oder auch um Ideen?

Es geht ein bisschen um beides, und schlaue Vermarkter wissen, dass sie sich nicht nur aufs Geld konzentrieren dürfen. Ein Beispiel dafür ist die Hotelkette Marriott. Die hat vor einigen Jahren die Kampagne #LoveTravels gestartet, hauptsächlich in den Sozialen Medien und ohne dafür viel Geld auszugeben. Erzählt wurden beispielsweise Geschichten von Transsexuellen und von Regenbogenfamilien. Die Idee war nicht, jenen besonders viele Zimmer zu vermieten, denn dafür sind diese Nischen zu klein. Das Ziel war eher, allgemein als progressiv wahrgenommen zu werden und jüngeren Leuten das Gefühl zu vermitteln, dass Marriott deren Werte teilt.

Wenn sogar Ketten wie Marriott versuchen, ihr eher konservatives Image abzulegen, ist dies sicher auch ein Zeichen für wachsende gesellschaftlichen Akzeptanz von Schwulen. Ist dies dann wiederum eine Gefahr für die explizit schwulen Gästehäuser, deren Zahl in vielen Städten zurückgeht?

Das ist so pauschal nicht zu sagen. Es gibt nach wie vor sehr erfolgreiche Gästehäuser nur für Männer. Ein gutes Beispiel ist das Island House in Key West, das fast das ganze Jahr über ausgebucht ist. Aber es stimmt, dass sich die Gesellschaft wandelt und schwule Reisende heute, zumindest im Westen, fast überall willkommen heißen werden. Vor zwanzig oder dreißig Jahren konnte man noch an die letzte Baracke ein Schild mit der Aufschrift „Schwules Gästehaus“ stellen – und der Laden war voll. Aber auch heute noch suchen Schwule Orte, an denen sie sich nicht verstecken müssen und an denen sie auch Sex haben können. Das ist in einer schwulen Umgebung natürlich einfacher. Es ist auch einer der Gründe, warum die schwulen

xxx

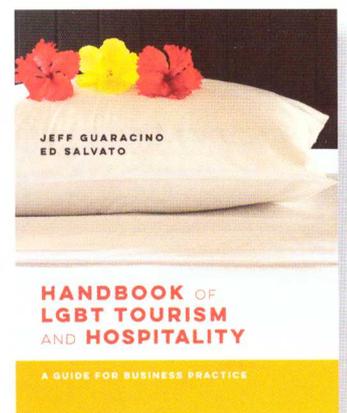
Kreuzfahrten wie Atlantis nach wie vor zehntausende Gäste pro Jahr auf ihren Schiffen sehen.

Auch viele Jüngere, die sich als Teil der Generation der „Millennials“ angeblich nicht mehr für Gay-only-Angebote interessieren, nehmen an diesen Kreuzfahrten teil.

Das stimmt, und die Jungs mit Waschbrettbauch sind nicht nur in der Werbung zu sehen, sondern auch ganz real bei den Kreuzfahrten zu finden. Allerdings ist Atlantis auch schlau und versucht immer wieder, junge Kunden an Bord zu bekommen. Die Partys an Bord etwa erinnern heute mehr an Festivals wie das Coachella. Dazu zählt auch, dass sie Preise aufrufen, die sich auch jüngere Leute leisten können, selbst wenn die sich dafür dann zu dritt oder zu viert eine Kabine teilen müssen.

Du sagtest gerade, dass es heute nicht mehr ausreicht, schlechten Service mit einer Regenbogenflagge zu kaschieren. Auf was werden schwule Gäste in Zukunft Wert legen?

Schwule Reisende erwarten heute und in der nahen Zukunft denselben guten Service wie jeder andere Reisende – aber mit der Möglichkeit, andere Schwule kennenzulernen. Ein gutes Beispiel ist die Hotelkette Axel, die sich selbst als heterofriendly bezeichnet. Sie richtet sich klar an eine schwule Zielgruppe, aber man kann eben auch ein Rad leihen, es gibt Zimmerservice und eine Bar. Das Hotel würde alle anspruchsvolleren Reisenden zufriedenstellen, aber es ist fast nebenbei eben auch schwul. Ich denke, das ist ein Beispiel dafür, was wir im schwulen Tourismus der Zukunft noch öfter sehen werden.



Ed Salvato ist zusammen mit Jeff Guaracino Autor des „Handbook of LGBT Tourism and Hospitality“ (190 Seiten, ca. 90 US-Dollar). Er gibt außerdem in New York das schwule Reisemagazin ManAboutWorld heraus, das als App fürs Tablet erscheint. Zuvor war er Chefredakteur des Out Traveler.

„Es reicht nicht mehr, nur schwul zu sein. Man muss auch sehr gut sein!“

Wie sieht die Zukunft des schwulen Reisens aus? Wir haben nachgefragt – bei einem schwulen Gästehaus, einem schwulen Touranbieter und dem Anbieter einer schwulen Kreuzfahrt.

Das Gästehaus

Das Island House in Key West zählt weltweit zu den bekanntesten schwulen Gästehäusern. Auf die Fragen antwortet Marketing-Direktor Jeff Smead.

Spartacus Traveler: Das Island House ist weltweit bekannt und gilt als Institution. Was ist der Schlüssel eures Erfolgs?

Jeff Smead: Wir verdanken viel unserer Location hier in Key West. Und wir vermarkten uns als eine gehobene Destination, verstecken aber nicht, dass wir auch etwas „naughty“ sind. Gäste können im Island House also tun, was sie mögen: Sie können in Ruhe unter den Palmen lesen oder so viele andere Männer treffen und mit ihnen feiern, wie sie wollen.

In Key West jagt ein Event das nächste. Sind Veranstaltungen eine Strategie, um möglichst viele Gäste möglichst oft wiederkehren zu lassen?

Sicherlich sind die Veranstaltungen eine große Stärke unserer kleinen Inselstadt. Der Pride, Tropical Heat, Neujahr und andere Events werden von vielen Gästen Jahr für Jahr besucht. Man muss ihnen etwas bieten, damit sie den weiten Weg nach Key West auf sich nehmen. Andere Events wie das Fantasy Fest wurden bewusst in die Nebensaison gelegt. Dadurch sind wir jetzt eine Ganzjahres-Destination!

Heutzutage hat so gut wie kein Hotel mehr ein Problem mit schwulen Gästen. Ist wachsende Akzeptanz eine Gefahr für euer Geschäftsmodell?

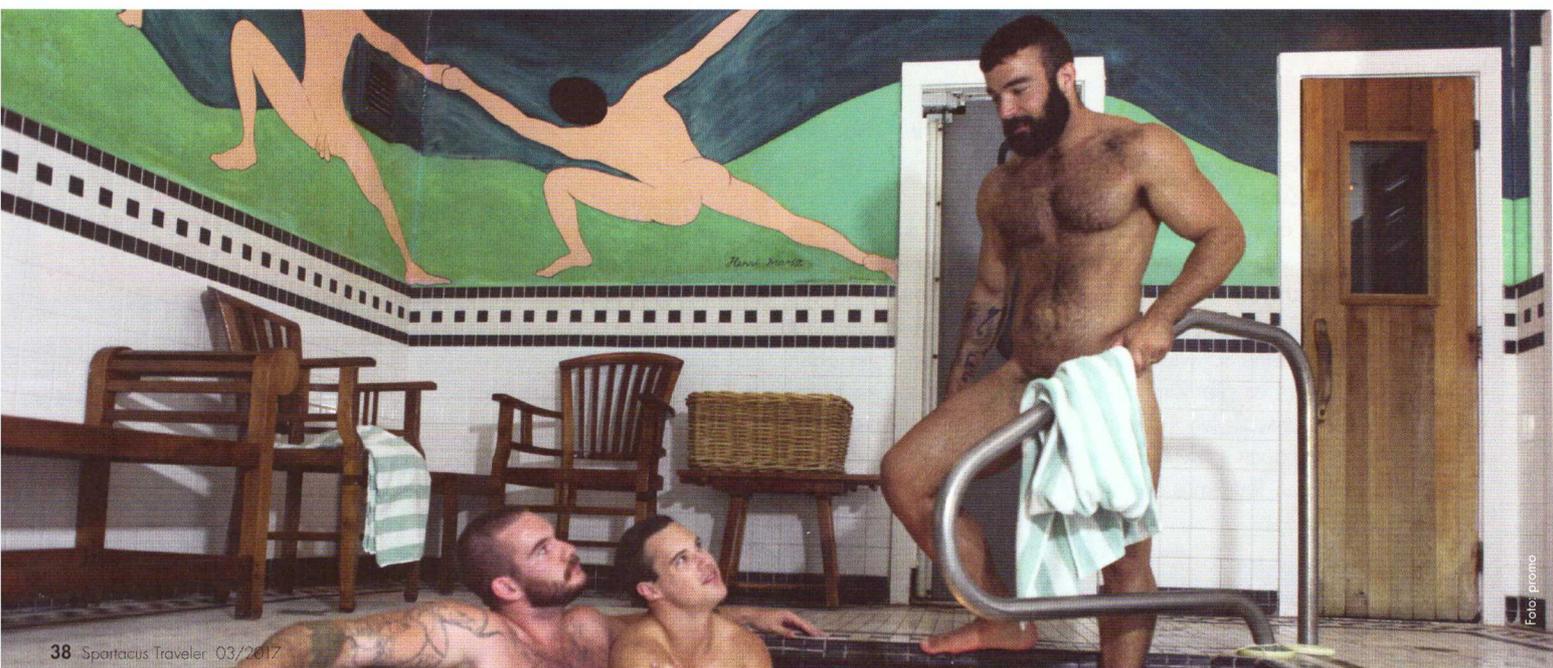
In den 1980ern haben sich schwule Paare für schwule Gästehäuser entschieden, weil sie fürchteten, in Mainstream-Hotels abgewiesen zu werden. Viele Gästehäuser wussten das uns haben nur wenig investiert. Das Island House wurde 1999 von den jetzigen Eigentümern gekauft, die daraus ein Fünf-Sterne-Haus machten. Heute reicht es nicht mehr aus, einfach nur schwul zu sein. Wir müssen schwul und sehr sehr gut sein.

Was bedeutet das konkret?

Die Zimmer müssen modern und geschmackvoll eingerichtet sein und den Ort widerspiegeln. Man muss Gästen ein Erlebnis bieten, nicht nur ein Bett zum Schlafen. Und wir bezahlen unseren Angestellten die Krankenversicherung und geben ihnen bezahlten Urlaub. Wir finden es wichtig, dass sie glücklich sind. Und unsere Gäste freuen sich, wenn sie bei ihrer Rückkehr bekannte Gesichter sehen.

Mehr Infos:

www.islandhousekeywest.com



Die Cruise

Schon seit sieben Jahren sticht The Cruise in See. Organisiert vom Team der Partyreihe La Demence in Brüssel, zählt sie zu Europas beliebtesten schwulen Kreuzfahrten. Die Fragen beantwortet Organisator Thierry Coppens.

Spartacus Traveler: Oft wird behauptet, dass in einer liberalen Gesellschaft keine speziellen Orte oder Events für Schwule mehr nötig seien. Was hältst du von dieser Theorie?

Thierry Coppens: Auf der einen Seite ist unsere westliche Gesellschaft sicherlich toleranter geworden. Auf der anderen Seite wird sie auch spezialisierter. Viele Schwule mögen Orte, die sich auf ihre speziellen Interessen eingestellt haben, nämlich: andere Schwule kennenzulernen. Die Chancen dafür sind an schwulen Orten und bei schwulen Events natürlich viel größer. Obendrein bieten die oft auch die Möglichkeit, Sex zu haben, was bei gemischten Events und Orten nicht der Fall ist.

Wie wichtig ist Cruising bei The Cruise, also: Wie wichtig ist Sex?

Bei der Cruise kann im Prinzip jeder finden, was er sucht. Es gibt monogame Paare, solche, die Sex mit anderen suchen, Singles auf der Suche nach einem Ehemann und Singles auf der Suche nach Sex. Und einige wollen einfach die Reiseroute genießen, ganz ohne Sex. Wer nach Sex sucht, wird ihn allerdings auch recht leicht finden.



Gay Travel Agency

Ob Klassiker wie Gran Canaria, Ibiza und Mykonos

oder auch mal exotische Ziele wie Kambodscha, Bali usw.

ob Badeurlaub oder Städtereisen

Wir erstellen Euch gerne das passende Angebot für Deinen „Urlaub unter Gleichgesinnten“.

Testet unsere kompetente und kostenlose Beratung!

GECKO-REISEN.DE

Dein Reisebüro für Gays & Friends
Tel. +49(0) 89 - 72 63 03 65
mail@gecko-reisen.de
facebook.com/GeckoReisen



the CRUISE
18. - 25.
September
2017

Unvergessliche Momente



Diese siebte europäische schwule Kreuzfahrt bietet dir eine einzigartige Route von Lissabon nach Madeira und den kanarischen Inseln an **Bord der Monarch**.

Wie immer bieten wir eine perfekte Mischung aus Kultur, Entspannung und den besten Open Air Partys, also genau deine bevorzugte Urlaubsart.

ab **€ 1099**

The Cruise, das beste Urlaubserlebnis überhaupt!

Lissabon - Madeira - La Palma - La Gomera - Teneriffa - Lanzarote - Gran Canaria

In Europa sind in diesem Jahr mehrere neue schwule Kreuzfahrten gestartet. Ist das Konkurrenz für euch in einem ohnehin engen Markt? Die neuen Kreuzfahrten richten sich an ein deutschsprachiges Publikum, während The Cruise international ist. Die Zielgruppe ist also völlig unterschiedlich, deshalb stehen wir auch nicht in Konkurrenz zueinander.

Schon seit sieben Jahren gibt es The Cruise. Was hat sich verändert? Anfangs waren die Aktivitäten an Bord vor allem auf Partys ausgelegt. Heute haben wir ein volles Tagesprogramm. Ansonsten haben wir von Jahr zu Jahr einfach Kleinigkeiten verbessert. Die Zahl der Gäste ist gewachsen, ebenso die Zahl der Nationalitäten. Letztes Jahr hatten wir Menschen aus 85 Ländern an Bord!

Mehr Infos:

www.the-cruise.eu

Die Gruppenreise

Torsten Unger ist der Mann hinter Kerle.reisen, einem im September 2015 gegründeten Anbieter für schwule Gruppenreisen, die meistens in die Natur führen.

Spartacus Traveler: Ihr seid ein neuer Anbieter für schwule Männer. Welchen Bedarf seht ihr für euer Angebot, wie kamt ihr darauf?

Torsten Unger: Mein schwuler Freundeskreis hat mich auf die Idee gebracht. Als schwuler Single zu verreisen kann eine Herausforderung sein. Alleine will man nicht reisen; fragt man Freunde, dann springen viele ab, wenn es um ungewöhnlichere Reiseziele geht. Und in einer Hetero-Reisegruppe fühlt man sich schnell als Außenseiter.

Sind schwule Männer mittlerweile nicht so integriert, dass sie auch in Hetero-Reisegruppen Spaß haben können?

Erlebst du das wirklich so? Diese Form der Integration mag vielleicht auf Großstädte zutreffen, aber gerade in Kleinstädten oder in ländlichen Regionen sieht das anders aus. Und Gruppenreisen führen ja gerade Personen aus unterschiedlichen Regionen zusammen. Da fühlt man sich schnell unwohl und kehrt seine Sexualität unter den Teppich. Genau hier setzt Kerle.reisen an und stellt sicher, dass man sich in seinem Urlaub wirklich wohl und akzeptiert fühlt.

Nach welchen Kriterien stellt ihr eure Angebote zusammen?

Zu Beginn habe ich meine Freunde gefragt, wohin sie in Urlaub fahren möchten und was ihnen bei Reisen wichtig ist. Eine zentrale Rolle spielen dabei das Reiseziel und ein aktives Programm vor Ort – also kein Urlaub von der Stange. Auch Einzelzimmer und Freiraum für eigene Aktivitäten sind wichtige Wohlfühl-Faktoren.

Du reist auch selbst gerne. Welche Reise würdest du deinen schwulen und Freunden und Bekannten unbedingt ans Herz legen?

Island! Ich war vor ein paar Tagen erst wieder dort, um die Unterkünfte und den Reiseverlauf für die nächste Gruppenreise zu checken. Da hat mich die einzigartige Natur dieser Insel wieder in ihren Bann gezogen. Geysire, tosende Wasserfälle, imposante Gletscher, skurrile Landschaften. Naturliebhaber dürfen dieses Juwel nicht verpassen!

Mehr Infos:

www.kerle.reisen

